

# Papiermacher-BG



Schwerpunktaktion

## Innerorts – Gemeinsam sicher leben



Nach dem großen Erfolg der gemeinsamen Schwerpunktaktion der gewerblichen Berufsgenossenschaften, Unfallkassen und des Deutschen Verkehrssicherheitsrates

(DVR) 2008 mit dem Titel „Innerorts – Raum für alle!?“ haben sich die Initiatoren entschlossen, 2009 an dieses Thema anzuknüpfen. „Innerorts – Gemeinsam sicher le-

ben!“ lautet das Motto für 2009. Das Unfallgeschehen, die unterschiedlichen Verkehrsteilnehmergruppen und die Themenvielfalt sprechen dafür, sich weiter intensiv

mit dem innerörtlichen Straßenverkehr zu beschäftigen.

## Was ärgert Autofahrer, Radfahrer und Fußgänger?

Wie eine repräsentative Befragung, die im Auftrag des DVR im November 2008 unter 2.000 Personen durchgeführt wurde, bestätigt, ärgern sich 64 Prozent der befragten Autofahrer im innerstädtischen Straßenverkehr am meisten über zu wenig Parkplätze – Radfahrer (34 Prozent) und Fußgänger (39 Prozent) über zu schnelles Fahren. An zweiter Stelle der Ärgernisse rangieren bei den Autofahrern mit 48 Prozent zu dichtes Auffahren, bei den Radfahrern Radler ohne Licht (28 Prozent) und bei den Fußgängern die schlechten Bus- und Bahnverbindungen (22 Prozent). Platz Nummer drei bei den Ärgernissen im innerstädtischen Straßenverkehr belegen bei Autofahrern mit 37 Prozent die Blinkmuffel, bei Radfahrern mit 26 Prozent verboten geparkte Fahrzeuge und bei Fußgängern Rotlichtfahrer (15 Prozent).

## Gemeinsam sicher leben!

Die Aktion beschäftigt sich in diesem Jahr insbesondere mit den Themen Kindersicherheit, Radfahrer, ÖPNV und Lieferverkehr, aber auch andere Aspekte, wie das Ver-

halten an Zebrastreifen und unangepasste Geschwindigkeit werden behandelt. Mit der Aktion geben die gesetzlichen Unfallversicherungsträger und der DVR wichtige Informationen und Tipps, die dazu beitragen, das gemeinsame Leben sicherer zu gestalten.

## Die Aktionsmedien

Wie im letzten Jahr stehen als Aktionsmedien eine CD, Aktionsplakate und Info-Faltblätter zur Verfügung. Die CD enthält neben vielen Informationen auch ausführliche Schulungsmaterialien für die betriebliche Fortbildung sowie das bewährte Gewinnspiel. Die gedruckten Info-Faltblätter mit Postkarte erlauben allen Mitarbeitern die unkomplizierte Teilnahme am Gewinnspiel. Nutzen Sie Ihre Chance, denn bei der Aktion des Jahres 2008 waren vier Versicherte der Papiermacher BG unter den glücklichen Gewinnern. Auch bei der diesjährigen Aktion gibt es wieder attraktive Preise zu gewinnen: Die Hauptpreisträger können sich über eine Mittelmeer-Kreuzfahrt der 4-Sterne-Kategorie, eine einwöchige Reise mit dem berühmten Schweizer Glacier-Express inkl. Übernachtungen in St. Moritz und Zermatt oder auch über einen zweitägigen Erlebnisaufenthalt zu viert im Phantasialand Brühl freuen. Daneben sind noch 97 Sachpreise zu gewinnen – angefangen von ei-



nigen iPod touch bis hin zu Gutscheinkarten der bekannten Douglas-Parfümerien.

Bitte beachten Sie, dass sich im Vergleich zum letzten Jahr der Aktionszeitraum verändert hat! Die Schwerpunktaktion „Innerorts – Gemeinsam sicher leben!“ beginnt in diesem Jahr bereits am 1. Juni 2009. Der Einsendeschluss für das Preisausschreiben ist der 31. Dezember 2009.

## Internet und Intranet

Das Internet-Angebot zu der Aktion wurde unter [www.innerorts-gemeinsam-sicher-leben.de](http://www.innerorts-gemeinsam-sicher-leben.de) eingerichtet. Neben umfassenden Hintergrundinformationen, einem interaktiven Spiel und aktuellen Ergänzungen, ist auch die Online-Teilnahme an dem Gewinnspiel möglich.

Für die Einbindung in ein Firmen-Intranet steht eine CD mit der Intranet-Variante zur Verfügung. Sie kann bei der Papiermacher-Berufsgenossenschaft angefordert werden. Als Ansprechpartner steht Ihnen Herr Peter Schmitt (Fon/Fax. 06131 785416/577, [schmittp@lpz-bg.de](mailto:schmittp@lpz-bg.de)) zur Verfügung.

Alle anderen Aktionsmedien, wie Aktionsplakate oder die Info-Faltblätter werden im Laufe des Juni 2009 an alle Mitgliedsbetriebe per Rundschreiben versandt. KB



# Der Unfall

Das etwas andere Protokoll einer Sicherheitsfachkraft



© Thaut Images – Fotolia.com

*Unfallschilderungen in diesem Mitteilungsblatt beschränken sich in der Regel auf die sachliche Schilderung des Ablaufs, die Nennung der ermittelten Unfallursachen und der Art und Schwere der Verletzungen. Dazu kommen Informationen über die durchgeführten Maßnahmen zur Vermeidung eines solchen oder ähnlichen Unfalls. Diese nüchterne Darstellung soll Sie, liebe Leserinnen und Leser, dazu veranlassen, über die Sicherheit an Ihrem Arbeitsplatz, in Ihrem Betrieb, nachzudenken und diese, falls erforderlich, zu verbessern. Eine gänzlich andere Sichtweise auf einen schweren Arbeitsunfall vermittelt der folgende Bericht einer Fachkraft für Arbeitssicherheit. Hier stehen Gefühle im Vordergrund, die Sorge um den verletzten Freund und dessen Familie. Wir glauben, dass auch diese Schilderung eines schweren Arbeitsunfalls dazu geeignet ist, Sie zum Nachdenken anzuregen.*

*Die Redaktion*

Freitagabend gegen 22:45 Uhr klingelt das Telefon, der Pförtner ist dran. Ein Arbeitsunfall ist gesche-

hen, ein Mitarbeiter hat etwas ins Gesicht bekommen, Rettungswagen und Notarzt sind alarmiert. Erster

Gedanke, „Hoffentlich ist es nicht so schlimm“. Also anziehen, ins Auto und zum Betrieb fahren. Nach 10 Minuten Ankunft beim Pförtner, Rettungswagen und Notarzt sind noch da. Im Büro vorbei, Sicherheitsschuhe und weitere Schutzausrüstung holen, dann zum Unfallort. In der Zwischenzeit erfahre ich auch den Namen des Verletzten, es ist Klaus, ein Kollege den ich schon lange beruflich, wie auch privat kenne. Am Unfallort angekommen, ist der Rettungswagen mit Klaus bereits ins Krankenhaus gefahren. Was ist passiert? Klaus hat bei dem Versuch einen Abfluss unterhalb der Leimpresse der PM 2 freizubekommen, Ätznatron benutzt und dieses dann in das Gesicht, über den Oberkörper und in die Augen bekommen.

Der Alarmplan wurde befolgt, die Vorgesetzten sind informiert. Erste Gespräche mit den Beteiligten, zuallererst die Frage: „Wie geht es Klaus?“ Dann: „Wie konnte der Unfall passieren?“

Der zuständige Schichtführer ist Nachbar des Verletzten und ebenfalls ein guter Kollege. Es herrscht eine sehr gedrückte Stimmung. Frage an den Schichtführer, ob Cornelia schon benachrichtigt worden sei? Ja, er hat mit der Ehefrau des Verletzten telefoniert. Bedenken meinerseits, sie alleine in das Kran-

kenhaus fahren zu lassen. Also versuchen der Schichtführer und ich Cornelia zu erreichen, es nimmt aber keiner mehr ab. Was nun? Ich setze mich ins Auto und fahre in das Krankenhaus. Dort treffe ich Cornelia mit einer ihrer beiden Töchter vor der Notaufnahme. Klaus wird gerade für den Transport mit dem Rettungshubschrauber in ein Spezialkrankenhaus vorbereitet und steht unter Narkose. Cornelia hat von den Ärzten erfahren, dass Klaus Zustand zwar stabil sei, er habe aber sehr starke Verätzungen im Gesicht und am Oberkörper, an den Händen und Armen. Das linke Auge ist sehr stark betroffen.

Ich bleibe noch eine Zeit bei den beiden, sie wollen warten bis der Hubschrauber gestartet ist. Nach weiteren Telefonaten mit der Firma fahre ich nach Hause, wir haben uns verabredet uns am Samstagmorgen wieder zu treffen. Es ist jetzt 3:30 Uhr.

Samstagmorgen gegen 09:00 Uhr findet ein Treffen mit den Führungskräften statt. Was muss getan werden? Was können wir tun, um die beteiligten Kollegen zu unterstützen? Der Schichtführer der Früh- schicht erzählt, dass der Vorfall die Kollegen psychisch doch stark belastet, insbesondere ein Nachbar von Klaus ist betroffen.

Ich habe in der Zwischenzeit mit Cornelia telefoniert, Klaus ist gut in der Spezialklinik angekommen und dort in ein künstliches Koma versetzt worden.

Als erste Maßnahme stellen wir den direkt beteiligten Kollegen frei, ob sie das Wochenende weiterarbeiten möchten. Um dies zu ermöglichen, fahren wir einige Positionen mit doppelter Schichtbesetzung, zusätzlich wird ein 2.Schichtführer eingesetzt. Die Kollegen wollen aber nicht zu Hause bleiben, sondern wollen weiterarbeiten. Es fällt allen schwer über das Ereignis zu reden.....

Nachmittags zum Glück Ablenkung mit einer Fahrradtour, aber die Gedanken kommen immer wieder auf Klaus zurück. Am Abend trifft man in einer Gaststätte noch ein paar Freunde von Klaus. Es gibt neue Informationen aus dem Krankenhaus, er wird eventuell ein Auge verlieren, aber auch diese Aussage ist sehr wage. Sonntagmorgen telefoniere ich wieder mit Cornelia, es gibt keine wirklich neuen Erkenntnisse, Klaus ist an den Armen und im Gesicht operiert worden, er liegt stabil im künstlichen Koma. Danach ist wieder ein Treffen mit den Verantwortlichen, wir beschließen, weiter in Doppelschicht zu fahren.

Am Montag weitere Besprechungen, wie sollen wir weiter verfahren? Welche Hilfe sollten wir den betroffenen Kollegen anbieten? Die einhellige Meinung ist, dass wir uns professionelle Unterstützung von Außen holen müssen.

Wir setzten uns mit der lokalen Notfallseelsorge zusammen, und vereinbaren einen Termin in der kommenden Zeit für alle betroffe-

nen Kollegen, die dieses Angebot auch dankend aufgreifen. Die Notfallseelsorge bietet sowohl Gruppengespräche als auch Einzelgespräche mit den Betroffenen an. Kein Gespräch im Betrieb läuft in den folgenden Tagen ohne die Frage ab „Gibt es irgendetwas Neues von Klaus?“

Unser Kollege und Freund wird nach 4 Wochen aus dem künstlichen Koma geholt, sein Zustand bessert sich. Heute, fast ein Jahr nach dem Unfall, arbeitet Klaus wieder im Betrieb. Die schwere Zeit bis zu seiner Rückkehr in den Betrieb ist jedem von uns noch in guter Erinnerung.

*Eine betroffene SIFA*

---

#### Impressum

Das Mitteilungsblatt der Papiermacher-Berufsgenossenschaft erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

#### Herausgeber:

Papiermacher-Berufsgenossenschaft,  
Postfach 31 01 80, 55062 Mainz,  
Fon/Fax: (06131) 785-1/-577  
www.pmbg.de,  
eMail: pm-bg.tad.mz@lpz-bg.de

#### Verantwortlich:

Ulrich Meesmann, Direktor der  
Papiermacher-Berufsgenossenschaft

#### Redaktion:

Reinhard Seger, Winfried Harren,  
Franz Hake, Gerhard Reitz

#### Verlag:

Dr. Curt Haefner-Verlag GmbH,  
Dischingerstraße 8, 69123 Heidelberg,  
Fon/Fax: (06221) 64 46-0/-40  
www.haefner-verlag.de,  
eMail: info@haefner-verlag.de

#### Druck:

Konradin Druck GmbH,  
Leinfelden-Echterdingen,  
Printed in Germany  
D5983  
ISSN 1611-2393

